

1200 Jahre Nagold. Hg. von Stadt Nagold. Redaktion: Stefan Ackermann. Verlag Friedrich Stadler. Konstanz 1985. 300 S., zahlr. Abb.

Vorliegendes "Festbuch" enthält eine ganze Reihe landesgeschichtlich aufschlußreicher Beiträge. Es ist opulent illustriert, wobei unter den Farbabbildungen vornehmlich die Außen- und Innenansichten ortsansässiger Firmen ins Auge fallen.

Der Band beginnt mit forstgeschichtlichen Miszellen von Jochen Löffler (S. 9-19). Es folgen: Christian Hanns, Die naturräumlichen Grundzüge der Nagolder Gäulandschaft (S. 20-42); Uwe Balfanz, Vor- und Frühgeschichte (S. 43-46).

Hans Peter Köpf betreibt in "Diaconus Salomon zählte Ehejahre der Königin" (S. 47-54) chronologische Studien, ohne die in Headline-Manier formulierte Titelthese belegen zu können und ohne Michael Borgoltes grundlegende Ausführungen im Archiv für Diplomatik 24 (1978) S. 108 Anm. 447 zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich spinnt er an seinem und Heinz Bühlers Hypothesennetz zur frühmittelalterlichen Geschichte Alemanniens weiter. Horst-Gottfried Rathke, Adel und Bürgertum in der mittelalterlichen Stadt Nagold (S. 55-89) ist eine gediegene, materialreiche Arbeit über den örtlichen Niederadel im Gefolge der Grafen von Hohenberg mit einer "Zusammenstellung der Nagolder Familien bis ca. 1460" (S. 77-84), letztere leider ohne Belege. Joachim Bernhard Schultis, Die Pfalzgrafen von Tübingen - Stadtgründer von Nagold? (S. 90-94), ein Wiederabdruck aus den Tübinger Blättern 67 (1980).

Karl Kempf, Nagolder Bücherwelt um 1765 (S. 95-118) ist eine wichtige Fallstudie zum Buchbesitz kleinstädtischer Familien auf der Quellenbasis eines Inventarbuches im Stadtarchiv. Angesichts des pietistischen Milieus überrascht es nicht, daß 74 % aller Bücher der erfaßten Haushalte religiösen Inhalts sind (S. 107). Ein Bücherverzeichnis, das der Johanna Gännöle, ist im Volltext S. 114f. wiedergegeben. Joachim Trautwein, Pietismus in Nagold (S. 119-144) befaßt sich unter dankenswerter Mitteilung längerer Quellenauszüge insbesondere mit der Herrnhuter Gemeinschaft. Friedmann Weinhold, Nagold und die Französische Revolution. Die Stadt und ihr Stadtschreiber Hofacker um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (S. 153-167) faßt die Forschung zum Nagolder Jakobinerclub und zum "Nagolder Cahier" zusammen.

Reiner Flink, Tuchweberei im oberen Nagoldtal vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (S. 168-184) stellt Forschungsergebnisse zur regionalen Wirtschaftsgeschichte vor. Stefan Ackermann, Nagold im Spiegel der Reichstagswahlen 1871-1933 (S. 194-215) findet bei der Erklärung der Tatsache, daß Nagold eine NS-"Hochburg" war (S. 205ff.), den "Zusammenhang von ausgeprägter handwerklich-kleingewerblicher Orientierung und hoher Anfälligkeit für die nationalsozialistische Ideologie" bestätigt (S. 213).

Von den restlichen Beiträgen seien lediglich genannt: Hanspeter Stihl, Die Finanzen der Stadt Nagold - im Spiegel der Zeit (S. 216-224); Paul Dallinger, Städtebauliche Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert (S.243-273).

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* 46 (1987), S. 512
